

Sage mir, mit wem du gehst ...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-510894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Sage mir,
mit wem
du gehst ...*

Jede politische Bewegung, die bestimmte radikale Ziele verfolgt, muß riskieren, daß Elemente zu ihr stoßen, die sie eher in Mißkredit bringen als ihr nützen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es sich um Bewegungen handelt, die in erster Linie an die Gefühle appellieren. Das ist, ohne Zweifel, bei der Bewegung des Herrn Schwarzenbach der Fall. Seine Republikanische Bewegung hat einen restaurativen Charakter. Sie huldigt einem Patriotismus, der die Schweiz von internationalen Bindungen fernhalten, sie wieder mehr isolieren will, die in ausgeprägter Form dem Grundsatz huldigt:

Die Schweiz den Schweizern. Diese Grundsätze sind vertretbar, und es ist eine Selbstverständlichkeit, daß man ihren Vertretern alle demokratischen Möglichkeiten einräumt, sie zu propagieren.

Der «Republikaner» ist das Sprachrohr der Schwarzenbachschen Bewegung. Nationalrat Schwarzenbach selbst zeichnet als verantwortlicher Redaktor. In der Nr. 3 nun behandelt ein Artikel das Problem der Dienstverweigerer. Daß die Republikaner auf Grund ihrer patriotischen Haltung keine Freunde der Dienstverweigerer sind, ist klar. In dem Artikel heißt es denn auch: «Dienstverweigerer sind, Argumente gleich welcher Nuance, in meinen Augen üble Feiglinge bzw. Schädlinge an unserem Volkskörper und im Ernstfalle zur 5. Kolonne gehörig... Es wäre zu überlegen, ob nicht ein Artikel in die BV eingebaut werden sollte, daß sogenannte Schweizerbürger, welche unsere Landesverteidigung ablehnen, an den Schandpfahl gehören, oder in eine Gehirnwäscherei nach russischem Vorbild.»

Toleranz ist einer der vornehmsten Grundsätze der Demokratie. Die Demokratie kann nur Bestand haben, wenn die Achtung vor dem Andersdenkenden allgemeine Gültigkeit hat. Dieser Artikelschreiber vertritt eine perfekte Intoleranz. Und Herr Schwarzenbach schützt sie offenbar, denn er distanziert sich nicht von ihr.

Aber, es kommt noch besser. In der gleichen Nummer des «Republikaners» befaßt sich ein Artikel mit dem Fall des amerikanischen Professors Leary, der mit Rauschgift experimentierte, von den amerikanischen Strafbehörden verfolgt wurde, nach Algerien flüchtete, dort ausgewiesen wurde und in der Schweiz Zuflucht suchte. Was es mit der Tätigkeit Learys auf sich hat, kann ich nicht beurteilen. Ich habe lediglich festgestellt, daß er prominente Gegner, aber auch ebenso prominente Befürworter hat. Es handelt sich also um eine umstrittene Persönlichkeit. Der Artikelschreiber im «Republikaner» lehnt Leary ab. Das ist sein gutes Recht. Er erklärt, der Professor könne unsere Jugend «verderben und versauen». Dann erklärt er: «In Persien wäre der Mann längst erschossen worden, was fraglos das einzig Richtige für derlei Leute ist.»

Das ist, bei Lichte besehen, eine glatte Aufforderung zum Mord. Das geht sogar noch über die Intoleranz des ersten Artikels hinaus. Und wiederum gibt Herr Schwarzenbach diesem Antidemokraten Raum, ohne sich von ihm zu distanzieren. Er ladet sich damit eine schwere Verantwortung auf, und man wird sagen dürfen: Sage mir, mit wem du gehst, und ich sage dir, wer du bist.

Leporello



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

«**I**ch werde ein Heroe werden!»
sagte der Tiger-Sohn.

«Mit welchen Taten?» fragte der Tiger-Vater. Der Sohn entgegnete, indem er seine furchterregenden Zähne bloßlegte:

«Löwen, Elefanten und Nashörner werde ich besiegen!»
Nachdenklich fügte er hinzu:

« - - - schade, daß es keine Saurier mehr gibt! »

Unbeeindruckt von soviel Tatendrang sagte der Tiger-Vater, indem er jedes Wort bedeutungsvoll betonte:

«Mein Vorschlag wäre, daß du das Allerschwierigste versuchst: den Esel in dir selbst zu bezwingen, was dann zugleich auch die größte Heldentat wäre.»



Was i wett isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt